

## 6. Experteninterview: Beschaffungsmarkt Osteuropa



**Petr Prokop**  
ist Geschäftsführer der GVC  
Management Consulting GmbH  
in Unterföhring bei München.  
(Foto: privat)

### ⇨ Themenbrief Einkauf:

**Herr Prokop, welche Trends in den Bereichen Einkauf, Beschaffung und Logistik in Osteuropa sehen Sie für das Jahr 2007?**

#### ⇨ Petr Prokop:

**Trend: Das Einkaufsvolumen der in Osteuropa beschafften Teile und Materialien wird weiter steigen.**

Das Einkaufsvolumen aus Osteuropa wächst kontinuierlich weiter. Insbesondere Unternehmen, die Dreh-, Stanz-, Biege-, Guss- und Schmiedeteile zukaufen, werden oftmals über 30 % des gesamten Einkaufsvolumens in Osteuropa realisieren. Neben der Metallverarbeitung werden auch Teile aus Kunststoff und Gummi verstärkt beschafft.

Sehr gute Bedingungen bieten beispielsweise Polen für Schweißkonstruktionen und Eisenguss, Tschechien für Alugussteile, Kunststoffteile und mechanische Bearbeitung, Slowakei für Oberflächenbehandlung, Walzstahlprofile und Werkzeugbau.

**Trend: Die Auswahl der Lieferanten in Osteuropa wird regionale Trends berücksichtigen müssen.**

Der Einkauf wird mit Lieferanten konfrontiert, die an ihre Kapazitätsgrenze stoßen. Die industrielle Produktion wird in den neuen EU-Ländern voraussichtlich um 7 bis 12 % wachsen. Die strategische Auswahl der Lieferanten wird ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Sicherung der Liefertreue sein. Die Löhne steigen in manchen Regionen überdurchschnittlich an. Das bedeutet: Es wird in manchen Ländern große Lohnunterschiede auch innerhalb und zwischen den Regionen geben. Denkbar sind bis zu 100 %. Die Lohnunterschiede zwischen den Branchen innerhalb der verarbeitenden Industrie eines Landes betragen bis zu 50 %. Daraus wird klar, dass die Kennziffer „Durchschnittslöhne je Land“ für die unternehme-

rischen Entscheidungen allein nicht mehr ausreichend ist. Durchschnittlich steigen die Löhne um ca. 6 bis 7 %. Wobei in Rumänien und Bulgarien mit Lohnzuwächsen von 10 % zu rechnen ist. Dies wird durch die Kapazitätsauslastung und den Mangel an zusätzlichen qualifizierten Arbeitskräften in einzelnen Regionen verstärkt. Die Arbeitslosigkeit wird in Osteuropa – mit Ausnahme von Polen – zwischen 5 und 10 % liegen. Landesspezifische Kenntnisse werden bei der Auswahl der Lieferanten von elementarer Bedeutung. Osteuropa bleibt trotzdem weiterhin eine wichtige Taste auf der strategischen Klaviatur des Einkaufs.

**Trend: Russland gewinnt als Einkaufsmarkt für die Automobilindustrie an Bedeutung.**

Der russische Automotive-Markt wird in den nächsten Jahren 5 bis 7 % p. a. wachsen. OEMs planen (VW, GM, Nissan) oder bauen (Toyota) neue Montagekapazitäten, gründen JV (Chery), verkaufen Lizenzen (Fiat) und brauchen ca. 30 % Local Content. Traditionelle Lieferanten werden eigene Produktionskapazitäten in Russland aufbauen, um an den neuen Aufträgen partizipieren zu können. Dies wird zu einem verstärkten Einkaufsvolumen von russischen Lieferanten führen.

**Trend: Die neuen EU-Länder inklusive Rumänien und Bulgarien werden von internationalen Logistikdienstleistern auf einem hohen Niveau erschlossen.**

Die internationalen Logistikdienstleister werden die Erschließung der zur EU gehörenden Teile Osteuropas abschließen und sich intensiv um die Erschließung der Ukraine und Russlands bemühen. Die zuletzt genannten Länder bieten ein starkes Wachstumspotenzial für die nächsten Jahre.

**Trend: Die osteuropäischen Länder werden den Ausbau von Autobahnen Richtung Osten und Südosten vorantreiben und den Zugang zu osteuropäischen Märkten erleichtern.**

Die Straßenverhältnisse (Autobahnen) in Osteuropa werden sich nur allmählich verbessern. Die besten Straßenbedingungen herrschen derzeit in Tschechien und in Ungarn. Gut erschlossen ist auch Südpolen und die Westslowakei. Von dem EU-Beitritt werden in den nächsten Jahren Rumänien und Bulgarien profitieren und ihre Autobahnstrecken ausbauen. Der Anschluss der westeuropäischen an die osteuropäischen Autobahnnetze und der Ausbau von durchgängigen Autobahnen zu den wichtigen Ballungsgebieten, Industrieclustern und Märkten bis nach Griechenland im Süden und Russland im Osten werden für das Wachstum in Europa von hoher Bedeutung sein. Die Wirtschaft in den neuen EU-Ländern wird im Jahre 2007 voraussichtlich um 3 bis 7 % wachsen.